

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 49

Artikel: Ein Manuskript - ein Schicksal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Harald Romeikat

Unerklärliche Sachbeschädigungen haben oft doch einen Sinn

Die Polizei war ratlos. An verschiedenen Orten geschahen gleichzeitig ähnliche unerklärliche Dinge: Autos wurden am Dach aufgeschlitzt, Swimmingpools mit Beton gefüllt, Grabsteine vor Privathäuser gestellt usw. Der Hinweis auf die Lösung des Rätsels kam von unerwarteter Seite ...

Merkwürdige, über alltägliche Krawalle, Protestaktionen und Sachbeschädigungen hinausgehende Dinge passierten seit einiger Zeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz, d.h. in den deutschsprachigen Ländern. Es schien eine neue Welle der Gewalt, des sinnlosen Zerstörens zu geben. Natürlich wurden hierfür in erster Linie Asylanten verantwortlich gemacht – oder ganz einfach Ausländer. Aber auch Terroristen aus der linken und – überwiegend – der rechten Szene, in Einzelfällen auch Fussballrowdys.

Da wurden in der Nähe von Wien auf einem Grossparkplatz fünf Autos übereinander gestapelt, in der Nähe von Bern sieben Luxus-Limousinen mit einer Axt zu Gross-Spardosen umgebaut, laut Aufkleber für die Welt-Hunger-Hilfe in Afrika.

In Dresden wurden Kofferräume einiger Wagen aufgebrochen und mit Beton gefüllt. Betonhaufen gab es auch in Luzern vor einigen Villen-Eingangstüren, in einem Fall in einem Swimmingpool, in München vor dem Eingang zum Deutschen Museum.

Nackte Thai-Mädchen in Politikerauto

Immer sinnloser schien diese Welle der Provokationen über uns hereinzucremen. Da wurden Fertighäuser in der Nacht nach dem Richtfest wieder in ihre Einzelteile zerlegt und gestapelt, Autos umgespritzt, Politikern alle Scheiben ihres Privathauses eingeworfen. Einem Bonner Minister setzte man am Flughafen gar zwei nackte Thai-Mädchen in seinen Dienstwagen, wobei ein Pressesprecher der Polizei darauf hinwies,

dass die Dienstwagen vieler Politiker seit diesem Vorfall auffallend oft am besagten Flughafen parkten.

Ein Berner Kaufmann fand eines Morgens einen Grabstein mit seinem Namen vor seiner Garage. Da brannten Gartenbuden ab, wurden Fahrräder demoliert, Straßen aufgebuddelt, Hausdächer über Nacht mit Pop-Farben eingesprüht.

Sinnlose Zerstörungswut ... Neid ... Freude an Schikanen ... jugendlicher Übermut ... mahnende Provokationen ... die Polizei in den betroffenen Ländern vereinbarte eine Zusammenarbeit, bildete eine Untersuchungs-Kommission, tagte einige Male auf Kreta, stand nun gemeinsam vor einem Rätsel. Bürger riefen zur Selbsthilfe auf.

Jetzt endlich schaltete sich das Fernsehen ein. Und gestern, auf einer gemeinsamen Presse-Erklärung von ORF, SRG und ZDF liess man die Katze aus dem Sack: Die meisten geschilderten Vorfälle sind Programm-Punkte einer neuen gemeinsamen Unterhaltungssendung mit dem Arbeitstitel «Wie würden Sie reagieren ...?»

Katastrophen-Verhaltenschulen

Diese Show soll noch in diesem Winter über unsere Bildschirme gehen, mit den besten der beschriebenen Beiträge. ORF, SRG und ZDF versprechen urkomische Reaktionen bei den von diesen Vorfällen Betroffenen, wobei wertvolle Preise zur Verteilung kommen sollen. Unangemessene Regressansprüche werden so nicht erwartet, versicherte man, sie seien im übrigen auch durch die Einnahmen für einzublendende Werbespots sicher abgedeckt.

Also, ... denken Sie stets daran: Vier zerstochene Autoreifen können der erste Schritt zu einer möglichen Weltreise sein, wenn Sie nur möglichst komisch und originell reagieren ... für eine abgebrannte Gartenbude könnte es gar eine Ferienvilla geben!

Und das, so der Fernsehsprecher, könnte sich allgemein positiv auf das Verhalten aller Bürger in Katastrophen-Situationen auswirken, unnötigen Ärger vermeiden helfen, für unser Zusammenleben förderlich sein.

Also denken Sie stets daran: Wie würden Sie reagieren ...?

Ein Manuskript – ein Schicksal

Ein Autor wartet seit 13 nügelkauenden Monaten auf Bescheid von einem Verlag. Nun hält er es nicht mehr länger aus und schreibt einen höflichen Brief, um sich nach dem Verbleib seines mit Herzblut geschriebenen Manuskripts zu erkundigen. Zurück kommt ein Vordruck. Ein Kästchen ist angekreuzt.

- Ihr MS ist, wir bedauern das, von Mäusen angefressen und unansehnlich geworden.
- Ihr Manuskript wurde von einer Lektorin mit nach Hause genommen und ist seit ihrer Scheidung unauffindbar.
- Ihr MS landete per Versehen im Reisswolf.
- Einige Seiten Ihres Manuskripts wurden von uns gerahmt. Wir erlauben uns, Ihnen zum Ausgleich eine Nagelschere im Lederetui zuzuschicken.
- Ihr MS ist stockfleckig geworden, und wir haben es vernichtet.
- Ihr MS wurde bei einer Hausdurchsuchung mitgenommen.
- Das Manuskript wurde auf einer Weihnachtsparty versehentlich als Packpapier verwendet.
- Wir sind sicher, dass wir Ihnen das Manuskript am ... zurückgeschickt haben.
- Einer unserer Lektoren hat beim Durchlesen Ihres Manuskripts einen Lachanfall bekommen und ist dabei erstickt. Wir haben es der trauernden Witwe als Memento mori überlassen.
- Ihr MS ist verschwunden. ff